

DocID: 1571118

MediaID: 0363

Color: 3

Topic: 0050783.01 Size: 49996mm²

Order: 0050783

Category: Region

Tierschutzaktivismus: Kessler haut den Hecht in die Pfanne

Das armselige Fischli in der «Vitrine» ist jetzt aus Porzellan...

Dr Erwin Kessler ist bekannt als engagierter Tierschützer, der seit vielen Jahren mit grosser Beharrlichkeit gegen die übelsten Arten von Tierquälerei ankämpft. Als Gründer des Vereins gegen Tierfabriken (VgT) hat er sich wegen seiner unkonventionellen Auftritte und Aktionen manchen Zeitgenossen zum Feind gemacht. Von den einen wird Erwin Kessler verehrt und von den anderen gehasst. Niemand weiss, wann und wo der VgT das nächste Mal «zuschlägt» um auf einen wunden Punkt zu zeigen. Diesmal hat es den altherwürdigen Gasthof Hecht in Pfäffikon erwischt: «Grosse lebende Fische in einem kleinen Glasbehälter im Gartenrestaurant...» titelt der VgT seine jüngste Medienmitteilung und droht damit, in der nächsten Ausgabe der «VgT-Nachrichten» für den Kanton Zürich über diesen Fall zu berichten. Das Papier werde in sämtliche Haushaltungen des Kantons verteilt. Was soll die Aufregung?! Haben diese Tierschützer denn keine echten Probleme mehr?

Ausgezeichneter Hecht

Der Pfäffiker «Hecht», ist bekannt für seinen Blumenschmuck an den Fenstern, die heimelige Atmosphäre im Restaurant und in der Gartenwirtschaft und vor allem für die feinen Fischspezialitäten, die es hier gibt. Zur Zeit sind zwar Wildspezialitäten aktuell, aber

es gehört dazu, dass man hier auch immer wieder einen richtigen Hecht im Glaskäfig in der Gartenwirtschaft sehen kann. Was ist daran schlimm? Seit 410 Jahren gibt es in diesem Restaurant diese Fische zu essen. Und es ist üblich, den Hecht zu wässern, damit er den typischen Moosgeschmack verliert, bevor er in der Küche landet. Jedenfalls machen die beiden Prachtsexemplare auf dem Bild des VgT einen gesunden Eindruck.

Das sehen Tierschützer anders: Sie sprechen von «Tierquälerei». Zwar geht es hier nicht im eigentlichen Sinn um eine «Tierfabrik», da die Fische ihr Leben in freier Natur verbringen und nur den «Lebensabend» im Aquarium. Aber dennoch: «Was haben diese Fische nicht schon alles durchgemacht, bis sie in diesem kleinen Glasbehälter gelandet sind...» fragt Kessler in seinem Rundschreiben. Die Menschen, die so was tun, müssten «ein Herz aus Stein» haben. «Die Fische, im Aquarium sind von Fischern im Pfäffikersee gefangen worden...» rechtfertigt sich der Hecht-Wirt. Das Aquarium wurde seinerzeit aufgestellt, um den Gästen und vor allem den Kindern eine Freude zu machen. Für die meisten ist es eine Gelegenheit, verschiedene einheimische Fische von nahe anzuschauen. Aber für einen Hecht bedeutet es ziemlich Stress, wenn er so ausgestellt wird. Dieser Fisch ist sich zwar von Natur

aus gewohnt, lange Zeit bewegungslos zu verharren und dann überraschend Beute zu machen. Doch er braucht die Möglichkeit, sich zu verstecken und als Einzelgänger stresst es ihn, mit Artgenossen und Beute eine Zwangsgemeinschaft bilden zu müssen. «Dass dieses Tier hier drin so ruhig herumhängt, liegt daran, dass er nach all dem Stress jetzt völlig aufgegeben hat und nur noch darauf wartet bis dieses Leiden ein Ende hat...» erklärt Kessler.

In den letzten Jahren seien viele solcher Fischbehälter verschwunden. «Es gibt nur zwei Möglichkeiten...» erklärt der Tierschützer: «Entweder dieser Behälter wird aufgegeben oder durch ein grosses Aquarium ersetzt.»

Wer nun in Pfäffikon einen Blick auf den Hinterglashecht wirft, könnte erschrecken, denn das Tier, das hier auf dem Grund des Bassins liegt, sieht ziemlich elend aus. Der Grund: Dieses Megateil von einem Hecht ist aus Porzellan. Seine Vorgänger sind nach ihrem Kurzaufenthalt im Glaskäfig bereits in der Pfanne gelandet. (afs)



DocID: 1571118

MediaID: 0363

Color: 3

Topic: 0050783.01 Size: 49996mm²

Order: 0050783

Category: Region



Seit 410 Jahren gibt's hier Hecht und seit Menschengedenken gibt es ihn auch zu sehen - für Tierschützer ist das eine Quillerei.